

18. Französische Filmtage

in der Kinowerkstatt St. Ingbert
vom 14. bis 17. Februar 2014

**unter der Schirmherrschaft des
Generalkonsuls der Französischen
Republik im Saarland**

**Das Bild der Deutschen und Franzosen in
französischen Filmen.**

Das folgende Programm wurde erarbeitet in
Zusammenarbeit mit und der Unterstützung
des *Institut d'études françaises* in
Saarbrücken, dem Institut für Romanistik der
Universität des Saarlandes und dem
Generalkonsulat der französischen Republik
im Saarland.

Freitag

14. Februar 20:00 Eröffnung



Le silence de la mer – das Schweigen des Meeres

Original mit frz. Untertiteln, Kriegs-drama,
Frankreich 1947, Regie: [Jean-Pierre
Melville](#), Buch: [Jean-Pierre Melville](#),
Kamera: [Henri Decaë](#), Musik: [Edgar
Bischoff](#), Produzent: [Jean-Pierre Melville](#).
Mit: [Howard Vernon](#), [Jean-Marie Robain](#),
[Nicole Stéphane](#), [Ami Aroé](#), [Denis Sadier](#),
[Georges Patrix](#), [Henri Cavalier](#), [Dietrich
Kandler](#).

Frankreich 1941. Ein Oberleutnant der
deutschen Wehrmacht, der exzellent
französisch spricht, wird bei einem alten
Mann und seiner Nichte einquartiert. Die
Gastgeber wider Willen begegnen dem

Offizier mit hartnäckigem Schweigen.
Trotzdem hält dieser jeden Abend
leidenschaftliche Reden, in denen er Liebe zu
Frankreich und zur französischen Literatur
offenbart. Als er hört, dass seine deutschen
Offizierskollegen es sich zum Ziel machen,
den französischen Geist auszulöschen, bittet
er um seine Versetzung an die Front.

*In seinem ersten Film zeigt Jean-Pierre
Melville, der spätere Meister des lakonischen
Gangsterfilms, dass ein Film über den Krieg
nicht immer mit Schlachtengetöse und teuren
Spezialeffekten einhergehen muss. Er zeigt die
persönlichen Konflikte, die sich durch den
Krieg ergeben, in Gestalt eines
doppelbödigen Kammerstücks. Neben der
eindringlichen Inszenierung ist auch die
ausgezeichnete Kameraarbeit ein Lob wert.*
(prisma.de)

**Nach der Vorstellung lädt der französische
Generalkonsul zum Vin d'honneur ein.**

**Samstag
15. Februar 19:00**

Die Elsässer (1)



(France/Allemagne, Farbe, 1996, 90 Min., von
Henri de Turenne und Michel Deutsch, Regie
Michel Favart, Produktion ARTE mit Cécile
Bois (Mathilde Kempf), Jean-Pierre Miquel
(Baron Eugène Kempf), Jacques Coltelloni
(Charles de la Tour), Sebastian Koch (Edwin
Wismar-Marbach), Irina Wanka (Friederike
Wismar-Marbach), Jean-François Kopf (Hans
Laugel), Nathalie Dauchez (Liselotte Laugel)

Episode 1: 1870–1894

1870 heiratet Mathilde, die einzige Tochter
des reichen Industriellen Baron Eugene-Victor
Kempf, in Alsheim den Grafen Charles de la
Tour, Hauptmann bei den Chasseurs
d'Afrique.

Nach der Hochzeit bricht der Krieg aus und

Frankreich unterliegt. Das Elsass kommt zu
Deutschland. Hauptmann de la Tour fällt im
Krieg und Mathilde trauert um ihren Mann
und um ihr Land. Sie bekommt einen Sohn,
Louis.

1894 studiert er in Straßburg Jura und verliebt
sich in Friederike, die Tochter des
preußischen Generals Graf Edwin von
Wismar-Marbach. Für Mathilde ist dies eine
Tragödie.

**Dieser Vierteiler ist eine der größten
europäischen Fernsehproduktionen der
90er Jahre. Er erzählt die Geschichte einer
elsässischen Industriellenfamilie und des
Dorfes Alsheim zwischen 1870 und 1953,
über drei Kriege hinweg.**

Es ist zugleich die Geschichte einer Region:
des Elsass, der „schönen Provinz“ mit einer
ruhmreichen Vergangenheit. Diese Gegend
wurde durch die Geschichte und Rivalität der
zwei Großmächte Deutschland und
Frankreich geprägt, die sich lange Zeit als
„Erbfeinde“ ansahen. Daher war das Elsass
Jahrhunderte lang Schauplatz von Konflikten,
zerrissen zwischen zwei Kulturen und zwei
Nationen. Innerhalb eines Jahrhunderts hat
das Elsass viermal seine Nationalität
wechseln müssen: Nach dem dreißigjährigen
Krieg unter Ludwig XIV. französisch
geworden, blieb es ab 1870 fast fünfzig Jahre
lang deutsch. 1918 gehörte es wieder zu
Frankreich, ab 1940 zu Deutschland, um
schließlich 1944 wieder endgültig französisch
zu werden. (Text: arte)

**Samstag
15. Februar 2014**

21:00 Die Elsässer (2)

(Frankreich, Deutschland 1996, 90 Minuten)
von Henri de Turenne und Michel Deutsch,



Regie Michel Favart,
Produktion ARTE mit
Cécile Bois (Mathilde
Kempf), Jean-Pierre
Miquel (Baron Eugène
Kempf), Jacques
Coltelloni (Charles de
la Tour), Sebastian
Koch (Edwin Wismar-Marbach), Irina Wanka
(Friederike Wismar-Marbach), Jean-François
Kopf (Hans Laugel), Nathalie Dauchez
(Liselotte Laugel)

Zweiter Teil: 1904-1919

1904 heiratet Louis Friederike, die Preuße.
Sie haben zwei Söhne. Karl studiert Jura in
Heidelberg und Eduard bleibt im Elsaß.
Mathilde weigert sich, mit ihrer
Schwiegertochter zu sprechen. Louis hat
sich mit den Deutschen arrangiert und steigt
zum Wirtschaftsminister der elsässischen
Regionalregierung auf. 1914 bricht der erste
Weltkrieg aus und Karl und Eduard, die
Söhne von Louis, kämpfen auf verschiedenen
Seiten.

1918 siegt Frankreich und die Deutschen
müssen das Elsaß verlassen. Louis und seine
Frau Friederike fühlen sich gedemütigt und
entscheiden sich für das Exil in der Schweiz.
Mathilde ist durch all diese Aufregungen
geschwächt. Ihr letzter Wunsch auf dem
Totenbett ist, daß Eduard und ihre junge
Nachbarin Alexandra heiraten.

**Sonntag
16. Februar 2014**

11:00 Boule de suif



(Frankreich, 1945, schwarz/weiß) Artès –
Films, 103 Minuten, von Christian-Jaque,
nach zwei Novellen: Boule de suif et
Mademoiselle Fifi avec Micheline Presle
(Boule de suif), Louis Salou (le lieutenant
prussien « Fifi », Berthe Bovy (Mme Bonnet),
Alfred Adam (Cornudet), Jean Brochard
(Auguste Loiseau), Suzet Maïs (Mme
Loiseau), Marcel Simon (Le comte Hubert de
Bréville), ...

Im Jahre 1945 läuft in französischen Kinos
der Film „Boule de Suif“ von Christian-Jaque
an. Es handelt sich dabei um eine Adaption
der Novellen Boule de Suif und Mademoiselle
Fifi von Guy de Maupassant, die dieser zur
Zeit des deutsch-französischen Krieges
1870/71 spielen lässt.

Vor dem Hintergrund der zurückliegenden
Geschichte versucht der Regisseur die
traumatisierenden Erfahrungen des Zweiten

Weltkrieges zu verarbeiten. Im Film wird
daher von den Feinden – preußischen
Offizieren – ein besonders düsteres
Negativbild gezeichnet, während gleichzeitig
der Heroismus des französischen Gegenparts,
einer Prostituierten namens Boule de Suif,
unterstrichen wird.

Maupassants Novellen werden also zu Hilfe
genommen, um nicht nur den Widerstand zu
glorifizieren, sondern auch, um den – alten
und neuen – Feind zu verteufeln. Dies zeigt
das Interesse auf, sich mit den Texten des
späten 19. Jahrhunderts zu
beschäftigen. Offensichtlich hat das dort
eingeführte Feindbild bis 1945 nichts von
seiner Aktualität verloren.

**Nach der Vorstellung das traditionelle
FRÜHSTÜCK (Brot, Wein und Käse).**

**Sonntag
16. Februar 2014
17:00**

Die Elsässer (3)

(France/Allemagne, Farbe, 1996, 90 Minuten)
Dritter Teil: 1927-1940



Die Elsässer sind von
Frankreich enttäuscht.
Der Religionsunterricht
und der Gebrauch der
deutschen Sprache
wurde abgeschafft.
Es entsteht eine

Unabhängigkeitsbewegung:
Der Heimatbund. 1936 kommen jüdische
Flüchtlinge nach Straßburg.
Alexandra heiratet Eduard de la Tour und
bekommt zwei Kinder. 1940 erlebt Frankreich
erneut eine vernichtende Niederlage im
Zweiten Weltkrieg. Hitler hat das Elsaß
annektiert.

Die Elsässer (4)

19:00 Vierter Teil: 1943-1953



1942/43 etabliert sich
der elsässische
Widerstand gegen die
Nazis. 1944 wird
das Elsaß ein freies
Land.

Das Dorf Alsheim
wird von
den Amerikanern befreit. 1953 wird Louis-
Charles de la Tour Europa-Abgeordneter und
das Elsass findet endlich seinen Frieden. Die

Schicksale von Louis Charles Kempf und Peter Imhoff zeigen stellvertretend für die Elsässer, die in deutsche Uniformen in den Krieg geschickt wurden, das Problem der „malgré nous“. (freie Übersetzung aus „dossiers de Teledoc)

Montag
17. Februar 2014

19:00 Jules und Jim

(Frankreich, schwarz/weiß, 1962, 105 Min. frz. Original mit deutschen Untertiteln) von François Truffaut, nach dem gleichnamigen Roman von Henri-Pierre Roché mit Jeanne Moreau (Catherine), Oskar Werner (Jules), Henri Serre (Jim), Marie Dubois(Thérèse), Sabine Haudepin(Sabine), Vanna Urbino (Gilberte), Boris Bassiak (Albert), Anny Nelson (Lucie).



1912 entspinnt sich eine ungewöhnliche Dreierbeziehung zwischen zwei in Paris lebenden Freunden, dem Österreicher Jules (Oskar Werner) und dem Franzosen Jim (Henri Serre), sowie der faszinierenden Catherine (Jeanne Moreau). Die beiden Freunde teilen ein gemeinsames Interesse für Kunst und Literatur und sind sich sicher, in Catherine das Lächeln einer Statue wiederzuerkennen, das die beiden zuvor während eines Griechenlandaufenthalts bewundert haben.

Beide verlieben sich sofort in die lebensfrohe und intelligente Frau. Catherine entscheidet sich für Jules und zieht mit ihm nach der Hochzeit in den Schwarzwald. Der Kontakt bricht ab und erst nach dem Krieg treffen sich die drei wieder, als Jim das Ehepaar im Schwarzwald besucht. Dort muss er feststellen, dass die Ehe zerrüttet ist. Es entwickelt sich eine Beziehung zwischen Jim und Cathrine, die Jules ohne Einwände hinnimmt. Doch die Beziehung ist geprägt von Argwohn und Machtspielen, zudem sich ein unerfüllter Kinderwunsch hinzufügt. Als Jim zurück nach Paris zu seiner Langzeitgeliebten Gilberte (Vanna Urbino) will, eskaliert die Situation... (filmstarts.de)